

sey denn etwas weniges bey der Mahlzeit. Die Boullions vom Spinat, Saueramp, gestoßenen Kirbisen, sparges und Brunnen-Kress sind die besten. Den Leib müssen sie fleißig bewegen durch Gehen, Fahren oder Reiten des Morgens früh, vor der Mahlzeit, niemahlen aber nach dem Essen, und zwar allezeit bey temperirter und reiner Luft. Das Stille-sitzen ist höchstschädlich und disponiret gar leicht zur hypochondrie und cumuliret viel lordes circa primas vias, hindert auch die Verdauung. Das Gemüthe müssen sie vor chagrin, meditationen und viel tieffinnigen Gedanken verwahren, hingegen sich stets angenehmer conversation be-fleißigen. Ruhe und Schlaf des Leibes muß genug seyn. Vor allen hitzigen Geträncken, insonderheit vor starcken Wein, haben sie sich zu hü-ten. Im Winter können sie sich zwar eines Glases Ungarischen Weins bedienen, Sommers-Zeit hingegen wird der Mostler vor sie der beste seyn. Das allzukalte Geträncke ist höchst schädlich, absonderlich aber nach der Bewegung muß dasselbe, wie auch die kalte Luft, vermie-den werden.

Wann dieses alles nun also genau observiret wird, so zweiffe kei-nesweges, es werden Ewr. Hochwohlgebl. von allen bisherigen Zufäl-ten wohl befreyet, und dero Gesundheit in viel bessern Zustand gesetzt wer-den, welches ich von Herzen wünsche. Carlsbad, den 2. Julii, anno 1720.

F. H.

NB. Das balsamische temperirende Magen-Elixir wird prä-pariret aus bitteren extractis, als absynthii, contaurii minoris, genti-anæ, corticibus aurantium recentibus, sale tartari, myrrha & vino Hungarico.

CASUS X.

DE

COECIFATE SUBITO SUBORTA.

In Mann von sieben und dreyßig Jahren, eines sanguineo-me-lancholischen temperaments, hat von Jugend auf seine Zeit mit Sätzen, Studiren und meditiren zugebracht, ist des Nachts lange Studirens halber aufgeblieben, ist vor zwey Jahren, nachdem er gänzlich

lich von seinen Mitteln gekommen, in eine berühmte Stadt gereiset, allwo er seine Zeit mit informiren zugebracht und dabey viel lucrireret, indem er niemahls des Nachts vor 12. Uhr zu Bette gegangen, und allzeit früh um 4. Uhr wieder aufgestanden, bis des Nachmittags um 12. Uhr nüchtern geblieben, oder etwas Branntwein zu sich genommen, bey dem Essen ordinair wenig getruncken, ist meistentheils hartleibig gewesen, und hat diese Lebens-Art anderthalb Jahr so continuiret, hernachmahls alteriret er sich hefftig wegen einer gewissen Sache: eine viertel Stunde drauf fängt ihm der Kopff an sehr weh zu thun, und ist ihm, als wenn vor der Stirne alles über den Kopf lauffen thäte, worauf ihm auf einmahl das Gesicht vergehet, dabey kan er nicht wohl hören reden, und empfindet zugleich ein Reissen in den rechten Arm und Fuße. Man hat Fußbäder gebraucht, und venæsectionem in pede sinistro adhibiret, solche auch nach 24. Tagen am linken Arm und Fuß wiederholet; allein es ist kein Blut gegangen, und weil er sonst zum Schröpfen gewöhnt gewesen, und solches nunmehr zwey Jahr unterlassen, so hat man ihm Köpffe cum scarificatione in nucha & capitis vertice setzen lassen, und da er sehr verstopft und hartleibig, hat man ihm öftters erweichende Clystiere appliciret. Hierauf hat er wieder etwas besser sehen können, und zwar in einen Licht besser, als im Mond, kan aber noch nicht lesen, und ist ihm, als wenn eine Wolcke vor den Augen wäre. Nachdem er dieses Zufalls halber einen guten Rath von mir verlanget, so habe ich folgende Cur mit ihm vorgenommen.

1) Habe ich ihm dieses Pulver verordnet: *Recipe cinnabaris nativæ præparatæ, lapidum cancrorum, succini præparati, ana drachmas duas, salis volatilis succini, cornu cervi, ana grana decem, misce, fiat pulvis, detur, signetur: Pulver zu einem Quentgen auf einmahl.*

2) Ist ihm der Gebrauch folgender Pillen recommendiret worden: *Recipe mercurii dulcis, massæ pilularum nostrarum ana drachmam unam, extracti panchymagogi Crollii drachmam semis, extracti castorei grana quatuor, misce, fiant lege artis pilulæ, ex scrupulo uno numero XX.* Von diesen Pillen hat er 3. Tage hinter einander allzeit 20. auf einmahl des Morgens nehmen, und hernachmahls 5. Tage des Morgens und Nachmittags das obige Pulver gebrauchen müssen; hierauf hat er wieder auf gleiche Art die Pillen und nachmahls auch das Pulver genommen.

3) Ist ihm nachgesehtes infusum verordnet worden: Recipe radicis valerianæ unciam unam, herbæ melissæ manipulum unum, seminis feniculi drachmas duas, concisa & contusa dentur, figentur: Species, wie thée zu gebrauchen; davon hat er alle Morgen 8 bis 10. Schälgen nach dem Gebrauch der Medicamente getruncken, zuvor aber den Dampf davon ins Gesicht unter die Augen gelassen.

4) Hat er fleißig an unsern Lebens-Balsam riechen, und die Schläffe damit bestreichen, auch zuletzt davon des Morgens 8. Tropffen in dem gemeldeten infuso nehmen müssen; auch hat er

5) alle Abend ein Fußbad gebraucht aus Weizenkley und Camillenblumen, darein er die Fuß: bis an die Knie setzen müssen.

Nachdem er sich also dieser Cur etliche Wochen lang bedienet, ist er völlig wieder zu seinem Gesichte gekommen, so daß er nunmehr alles wieder deutlich erkennen, auch lesen und schreiben kan.

Epicrisis.

COecitas, quæ subito invadit, speciem præ se fert paralyseos, ac potissimum fit a stagnatione & secessione feri a sanguine circa thalamos nervorum opticorum, quorum compressio liquidi illius nervei animalis liberum in nervos opticos influxum impedit, hinc oritur visus privatio, salva & illibata structura oculorum, siquidem exterius in iis nullum alicujus labis vestigium deprehenditur. Proficiscitur autem hæc feri stagnatio potissimum a debilitate cerebri nimiaque ejus fibrillarum relaxatione, quæ sanguinis cursum per hanc partem difficiliorem reddit, unde is cerebri vasis impactus hærens ferofitates dimittit, quæ certo in loco imi cerebri copiosius congestæ hæc vel illa nervorum paria comprimunt, earumque partium, ad quas hæc paria feruntur, functiones depravant vel penitus destruant. Præsenti in casu nimia animi contentio in meditando, nimix vigilix ac diuturnus mœror animi cerebrum atque ex eo oriunda nervorum paria magnopere debilitarunt. Est enim harum rerum ea natura ac indoles, ut conjunctæ ad graves capitis morbos, melancholiam, paralytin, apoplexiam, & affectus soporosos facillime

disponant. Accedit huc sanguinis crassities atque impuritas ejusque ad caput congestio, quæ omnia ad nimiam potus abstinentiam, matutinum spiritus vini usum, contumaces alvi obstructions & intermissas sanguinis per venæsectionem aut scarificationem evacuationes referenda sunt. Non itaque mirum videri debet, quod sub tali humorum statu ac dispositione cerebri sanguis a graviore animi commotione cum impetu ad cerebrum congestus ibique subsistens non modo gravativum capitis dolorem ac cæcitatem, sed etiam pungitivum ac lancinantem dolorem in dextro pede ac brachio excitaverit. Quum autem hic affectus nondum inveteratus, sed adhuc recens sit, facile judicare licet, ægrum non extra spem visus recuperandi positum esse, si modo accommodata huic malo remedia convenienti ordine ac tempore administrantur.

Quamobrem præter venæsectionem, scarificationes alique laxationes utilissimam tali in casu opem ferunt ea remedia, quæ stagnantes humores resolvunt ac discutunt, eosque a capite & partibus superioribus ad inferiora divertunt, ac denique universum genus nervorum valde debilitatum corroborant. Quum vero mercurialia rite præparata, & cum primis cinnabarina, decenti modo ac tempore usurpata, plurimum valeant ad lympham stagnantem in partibus etiam remotioribus removendam atque in convenientem motum reducendam, quemadmodum id satis abundeque apparet in lue venerea; hinc in gravioribus longis passionibus, in paralyfi & epilepsia, non sine insigni fructu iis usi sumus, non solum scopo purgandi, sed etiam sine diaphoretico, qui facillime obtineri potest, si infusa calida, diaphoretica virtute imprægnata, superbibantur. Remotis igitur causis & resolutis stagnantibus circa thalamos nervorum opticorum humoribus, nihil utique consultius est, quam cerebrum atque universum genus nervorum præstantissimis balsamicis, cum interne, tum externe adhibitis corroborare, fibrisque nimium relaxatis pristinum tonum ac robur restituere, quam ad rem usus balsami nostri liquidi quam maxime commendandus est. Cæterum ex hujus morbi historia ejusque felici sanatione illud in primis cognoscere licet, ad tollendam cæcitatem, seu guttam serenam non adeo inveteratam, cinnabari-

barina & mercurialia cum subjuncto balsamicorum usu maximam habere efficaciam, neque dubitandum est, quin similis medendi ratio in aliis gravibus cerebri capitisque affectibus, qui a stagnante & extravasata serosa sanguinis portione nascuntur, si non jam altiores radices egerint, opportunum locum inveniant.

DECADIS QUARTÆ

CASUS I.

DE

SAPORE CORRUPTO.

In vornehmer von Adel, acht und funffzig Jahr alt, eines sanguineo-cholerischen temperaments, der von Jugend auf sehr zum Nasenbluten geneigt, sonst aber ziemlich frisch und gesund gewesen, jedoch seines Amts halber sich viel fatigiren müssen, hat sich bisweilen starck erkältet, auch dann und wann einige debauchen gemacht, bekommt vor einigen Jahren, weiß nicht, aus was vor Ursach, in dem Gesichte einen starcken Krampff und wird am lincken Fusse mit einem Schlag-Fluß befallen, also daß er selbigen nicht regen noch bewegen kan, dabey auch der rechte Arm schwehr geworden, daß er solchen nicht recht auf das Haupt bringen kan. Dieser Zufall ist zwar nach Gebrauch einiger medicamente nach und wieder vergangen, ohne daß einige Schwehrigkeit in Bewegung des Fusses zurück geblieben; allein nicht lange hernach hat der Patient einen grossen Zufluß des Speichels im Munde verspühret, also daß solcher starck aus dem Munde geflossen, dabey denn der Geschmack gänglich verdorben worden, und zwar solcher Gestalt, daß im Anfang alles, was er zu sich genommen, ihm vorgekommen, als wennes süß und wiederlich wäre, hernach aber hat ihm alles übel und gleichsam faul geschmecket. Dieser verdorbne Geschmack hat bereits zwey Jahr gewähret, und hat nichts helfen wollen, ob er gleich deshalb die berühmtesten Medicos consuliret. Der appetit ist anjeko gar schlecht, anbey klaget er über Mattigkeit in den Gliedern, und